



Nr. 1-154

Dienstag, den 3. Januar 1893.

69. Jahrg.

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 520 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5200 Exemplaren.

Hundert Quittungen des Welfenfonds.

Un dieser Ueberschrift veröffentlicht der socialdemokratische „Vorwärts“ einen Artikel, in welchem die Behauptung aufgestellt wird, daß die Quittungen über Zahlungen aus dem Welfenfonds durchaus nicht verbrannt en; demgemäß macht der „Vorwärts“ aus dem Jult eines „ersten Hunderts“ solcher Quittungen gewiss: haben. Anscheinend handelt es sich hier um dieselben Quittungen oder Abschriften von Quittungen, deren Veröffentlichung im Laufe des vorigen Jahres wiederholt von Zürich aus in der Presse angefündigt wurde. Damals hatte es den Anschein, als ob diese Ankündigung mit Expresungsversuchen in Verbindung stände gen Stipendiaten des Welfenfonds.

Nach einem chronologischen Verzeichniß des „Vorwärts“ kiren diese 100 Quittungen aus den einzelnen Jahren 1868 bis 1890. Aus der Zeit nach dem Tode Bismarcks findet sich nur eine Quittung verzeichnet vom 1. Juni 1890 über den Betrag von 50 000 M. Der höchste Betrag, über den quittiert wird, beläuft sich auf 75 000 M., während der niedrigste Betrag bis auf 2000 M. zurückgeht. Der Gesamtbetrag dieser hundert Quittungen beläuft sich auf 1 750 000 M. Ueber die Hauptzwecke aber, an wen und wozu diese Summen verausgabt sind, giebt der „Vorwärts“ keine klare Auskunft. Es wird nicht ein einziger Name eines Empfängers genannt. Die Angaben des „Vorwärts“ beschränken sich darauf, die Farbe einzelner national-liberaler oder conservativer Blätter anzugeben, ohne den Namen dieser Blätter zu nennen, ferner werden als Empfänger Spione umschrieben, welche anscheinend aus Anlaß des Socialistengesetzes thätig waren. Dazu wird auf Personen in der Umgebung des unglücklichen Königs Ludwig II. von Bayern hingewiesen welche offenbar im Interesse der Verjährungsfrist über diesen König Gelder aus dem Welfenfonds erhalten haben sollen. Ferner liegen vor 9 Quittungen von höheren und niederen Hofbeamten, darunter einer Gräfin S. und einer andern hohen Dame, weiterhin 3 Zuwendungen an altkatholische Geistliche 1 an einen „hervorragenden Hofarzt“, 15 an andere Militär- und Civilärzte, 3 an Richter, 28 an Reichstags- und Landtagsabgeordnete. So wird aufgeführt eine Zuwendung von 60 000 Mark am 21. Mai 1868, an einen Parlamentarier ersten Ranges, immer noch in einflussreicher Stellung, von höchstem Ansehen, an einen hannoverschen conservativen Reichstagsabgeordneten am 1. Juli 1868 3000 Mark, an ein hannoverschen national-liberalen Reichstagsabgeordneten am 1. Juli 1868 60 000 Mark, an einen hessischen national-liberalen Reichstagsabgeordneten am 1. Juli 1868 24 000 Mark, an einen württembergischen Landtagsabgeordneten am 31. December 1870 6000 Mark, desgleichen am 5. Februar 1871 (Summe unleserlich), an einen preussischen conservativen Reichstagsabgeordneten am 1. Mai 1872 12 000 Mark, an einen sächsischen national-liberalen Reichstagsabgeordneten am 1. August 1872 12 000 Mark, an einen württembergischen Reichstagsabgeordneten am 1. September 1872 6000 Mark, an einen württembergischen Landtagsabgeordneten am 11. März 1873 10 000 Mark, an einen sächsischen Reichstagsabgeordneten am 1. October 1874 21 000 Mark, an einen württembergischen „Reichstags-Heilhorn“ und Landtagsabgeordneten am 11. Mai 1876 15 000 Mark, an einen preussischen conservativen Reichstagsabgeordneten am 1. April 1881 10 000 Mark, an drei bayerische Landtagsabgeordnete am 21. Juni 1886 ungenannte Summen, an 9 Mitglieder des preussischen Landtages, darunter 5 national-liberale und 4 conservativ, Summen zwischen 6000 und 24 000 Mark im Frühjahr 1875.

Weiterhin führt der „Vorwärts“ noch folgende 10 Quittungen an als von „Großwärdenträgern“ verschiedener Staaten herrührend:

Nr. 1 von einem solchen, der allen Grund zu großer Dankbarkeit gegen den blinden König gehabt hätte.

Nr. 2 von einem Minister, dessen Kriegsrühm in aller Mund.

Nr. 3 von einem sächsischen, früher leitenden Staatsmann und bekannnten Intriganten, bekannnt und verächtlich durch seinen häufig sich wiederholenden Gesinnungswandel. Er verkehrte im rechten Augenblick, um Bismarck nicht unbedeqlam zu werden.

Nr. 4 von dem Minister eines sächsischen Königreichs. Eifriger Förderer der Kaiserproclamation und ausgesprochener Freund eines guten Trunks.

Nr. 5 von einem Kriegsminister, dessen militärische Tüchtigkeit ebenso unbestritten war, als dessen parlamentarischer Geschick allgemein bezweifelt wurde.

Nr. 6 von einem Kultusminister, der sich in der Geschichte der Verbeugung der Parteien für ewige Zeiten einen Platz gesichert.

Nr. 7 von einem besonders gottesfürchtigen Minister, auf dessen Zukunft die Mucker große Hoffnungen setzten.

Nr. 8 von einem sächsischen Minister, dem die Liebe zum Vaterlande und zum Amte eine rührende Fähigkeit im Beharren auf dem Posten verlieh, trotz aller Gelegenheiten, abzugeben.

Nr. 9 von einem Staatsmann, der sich im preussischen und im Reichsdienst verlor.

Nr. 10. Eine bittere Erinnerung an einen gewissen Minister.

Wenn der „Vorwärts“ die Namen der Empfänger kennt, so halten wir ihn auch für verpflichtet, diese Namen zu veröffentlichen. Denn die bloßen Andeutungen sind geeignet, auch eine Reihe von Personen zu verdächtigen, welche vielleicht nie in der geringsten Beziehung zu dem Welfenfonds gestanden haben. Wenn andererseits die Enthüllung des „Vorwärts“ „eine freche und frivole Comödie“ ist, wie z. B. die „Nat.-Ztg.“ behauptet, so ist ein gerichtliches Einschreiten gegen den „Vorwärts“ erforderlich, indem diese Dinge eine fatale Ähnlichkeit mit dem haben, was wir jetzt in Frankreich anlässlich des Panama-Scandals erfahren.

Tagesereignisse.

Der Kaiser stattete Freitag Nachmittag unmittelbar nach der Ueberfiedelung der kaiserlichen Familie nach Berlin der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab. Am Sonnabend ließ er sich mehrere Vorträge halten. Gestern Vormittag fand eine große Dinerscous vor dem Kaiserpaare im königlichen Schlosse statt, um 12 Uhr Mittags in Gegenwart des Kaisers Parolenaussgabe im Lichthofe des Zeughauses. Damit schloß die öffentliche militärische Feier des Neujahrstages.

Officiell schreibt die „N. N. Ztg.“: „Der Abgeordnete Dr. Lieber hat sich gegenüber der Möglichkeit, daß die verbündeten Regierungen, wenn die Militär-vorlage im Reichstag nicht zur Annahme gelangt, im Sinne der „kleinen aber guten Armee“ zur vollen dreijährigen Dienstzeit zurückkehren könnten, auf die am 24. Juni 1890 vom Reichskanzler abgegebene Erklärung, wonach die Zahl der Dispositions-Urlauber um etwa 6000 vermehrt werden würde, berufen. Er wird darin Recht haben, daß sich, falls die Militär-vorlage nicht angenommen wird, die deutschen Militär-verwaltungen bis zum Ablauf des Septennats für gebunden halten würden. Warum sie es aber noch darüber hinaus sein sollten, ist nicht abzusehen.“ — Was „darüber hinaus“ kommt, das haben die Militär-verwaltungen nicht allein zu bestimmen; vielmehr hat dann auch der Reichstag ein Wortlein zu reden.

Zweihundert Delegirte von norddeutschen Brauereien haben am 28. December eine Resolution gegen die Erhöhung der Brauersteuer für den Reichstag angenommen und einen Verband der Brauereien, die bis 30 000 Centner Malz verarbeiten, beschlossien. Die Vertreter des Großbetriebes waren gegen die Bildung des letzteren.

Am Sonnabend Abend ist der hervorragende Centrumsführer, Ober-Tribunalrath Dr. Peter Reichensperger in Berlin gestorben. Peter Reichensperger wurde am 28. Mai 1810 in Koblenz geboren, studierte die Rechte und verfolgte seine juristische Carriere im Rheinland, bis er unter der neuen Aera an das Obertribunal in Berlin berufen wurde. Seitdem er 1848 im Kreise Geldern für die preussische National-Versammlung gewählt worden, hat keine parlamentarische Vertretung in Berlin getagt, in deren Mitte nicht Peter Reichensperger seine Stimme hätte vernehmen lassen. Als die Landrathskammer an der Rückrevision der Verfassung arbeitete, hat sich der Führer der katholischen Fraction durch mannhafte Eintreten für die Grundrechte Verdienste erworben. In letzter Zeit war er recht schweigsam geworden; seine Partei wird ihn trotzdem schwer vermissen.

Zum spanischen Botschafter in Berlin wurde Mendez Vigo ernannt.

Dem Vernehmen der „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge sind im nächstjährigen preussischen Etatsentwurf für die vom preussischen Kultusministerium in Aussicht genommene Ausstellung von Unterrichtsgegenständen in Chicago 270 000 M. ausgeworfen.

Zum Capitel der Soldatenmishandlungen liegen neuerdings einige unerquickliche Beiträge vor. In Ulm hat sich der „Ulm. Ztg.“ zufolge der Artilleriereferat Harichneider aus Verzeiwung über schlechte Behandlung in der Kaserne erschossen; besonders der auf ihn von seinem Unterofficier ausgeübte Zwang, einem Kameraden ins Gesicht zu speien, scheint seine Ausregung bis zum Selbstmordentschluß gesteigert zu haben. — Aus St. Verin berichtet die „Vöbeder Eisenbahn-Ztg.“ einige Vorkommnisse, die sich während der längsten zehnmonatlichen Uebung der 1. Ersatzcompagnie zugetragen haben sollen; das Blatt erklärt, nach sechs-wöchentlicher Erziehung könne es die von ihm angeführten Thatfachen urkundlich belegen, sie seien nöthigenfalls auch eidlich zu erhärten. Neben manchen Dingen, die mehr die Kennzeichnung als alberne Tölpelspässe verdienen — wie z. B. die feierliche Beerdigung von Fliegen, die ein krank gemeldeter Soldat auf Befehl des Unterofficiers gefangen hatte —, werden auch einige ausgeuchte Rohheiten zweier Unterofficiere erzählt. Wir verzichten vorläufig auf eine Wiedergabe der zum Theil haarsträubenden Einzelheiten, sprechen aber die Erwartung aus, daß die Vorgänge, wenn sie nach ernster Prüfung sich bewahrheiten, ihre gerechte Ahndung finden.

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird aus Petersburg vom 30. December gemeldet: In seiner Antwort auf die deutschen Forderungen wegen Schließung eines deutsch-russischen Zollvertrages hatte Rußland von der Einführung eines Maximal- und Minimal-Zolltarifs gesprochen. Deutschland hat es darauf als selbstverständlich bezeichnet, daß so lange Verhandlungen im Gange sind, die Basis derselben nicht geändert werde. In seiner Erwiderung erklärte sich Rußland bereit, mit Aenderung seines Zollsystems bis zum 1. April zu warten, worauf Deutschland auch seinerseits sich verpflichtete, bis zu diesem Termin den Status quo ausrecht zu erhalten.

Der Staatsvertrag über die von Oesterreich-Ungarn und der Schweiz gemeinsam durchzuführende Rheinregulirung ist am Freitag in Wien unterzeichnet worden.

Bei dem gestrigen Neujahrsempfange in Bern gab der französische Gesandte Arago dem Wunsche Ausdruck, daß der öffentlich nur momentane Abbruch die traditionellen Handelsbeziehungen Frankreichs zur Schweiz nicht vernichten möge; der Tarifkrieg könne nicht andauern, gegenwärtig sei Verständigung erwünscht. Er seinerseits werde für Herbeiführung einer Verständigung thätig sein. Bundesrath Schenk erwiderte darauf, der Bundesrath bedauere die Wendung der Ereignisse, an der die Schweiz unschuldig sei, da sie bis zuletzt den Wunsch nach Verständigung gezeigt habe; jetzt sei sie gezwungen, Maßregeln zum Schutze ihrer Interessen zu ergreifen. Zu ihrem Bedauern könne sie unmöglich die getroffenen Maßregeln mildern, so lange Frankreich nicht in billiger, freundschaftlicher Weise die Thore seines Marktes für Schweizerische Producte öffne. Wenn dies geschehe, werde die Schweiz glücklich sein, die alten guten Beziehungen zu erneuern.

Im Panama-Scandal kommt nunmehr die Reihe der Bloßstellungen an die Presse. Die Untersuchung von 17 000 Anweisungen an die Presse ergab, daß anlässlich der letzten Ausgabe von Actien der Panamagesellschaft im Jahre 1888 sieben Millionen an Zeitungen vertheilt wurden. Außerdem erhielten die Directoren und Chefredacture sowie die einflussreichen Mitarbeiter persönliche Abfindungen. — Mehrere Pariser Blätter wollen wissen, der gegenwärtig in Asien reisende Herzog von Orleans werde über die Ereignisse in Frankreich fortdauernd unterrichtet, die letzten ihm von dem Grafen von Paris zukommenen Depeschen würden wahrscheinlich seine Rückreise beschleunigen.

In Madrid fand am Sonnabend eine öffentliche Kundgebung beschäftigungsloser Arbeiter statt. Die Polizei zerstreute dieselben mit der blanken Waffe.

— In Dublin, welches erst vor Kurzem der Schauplatz einer von den Fenianen verübten Explosion war, wurde am Freitag in einer engen Straße in der Nähe der Kapelle Rathmines, einem der größten Gebäude der Stadt, ein Paket mit zwei Pfund Sprengpulver aufgefunden. Ein Zünder lag dem unheimlichen Fundstück nicht bei.

— Der rumänische Senat hat das Handelsabkommen mit Italien mit 87 gegen 3 Stimmen genehmigt. — Der rumänische Minister des Auswärtigen Lahovary verlas am Sonnabend in den Kammern den am 27. v. M. zwischen dem Könige und der Königin von England abgeschlossenen Ehevertrag zwischen dem Prinzen Thronfolger und der Prinzessin Marie von Edinburgh. (Beifall.) Die Präsidenten der Kammer und des Senats theilten mit, sie seien von dem König eingeladen worden, bei der Hochzeitsfeier in Sigmaringen das Parlament zu vertreten. (Beifall.) — Der König gedenkt am 6. v. M. zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Sigmaringen abzureisen.

— Der Präsident des ägyptischen Ministerrathes, Mustapha Fahmy-Pasha, ist an doppelseitiger Lungenentzündung schwer erkrankt.

— In Argentinien gährt es wieder einmal an allen Ecken und Enden. Nach einer dem „Neuerlichen Bureau“ aus Buenos Ayres zugegangenen Meldung sind der Kriegsminister und der Chef des Stabes in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in dem Central-Bureau der Polizei geliebt. Mehrere Polizisten und Feuerwehreute wurden am Freitag Morgen verhaftet. Wie verlautet, wurde eine Verschwörung entdeckt, welche bezweckte, die Stadt an verschiedenen Punkten in Brand zu stecken. — Der argentinische Congress ist am Freitag geschlossen worden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 2. Januar.

* Im Jahre 1892 sind in der evangelischen Parochie Grünberg folgende kirchliche Amtsvorgänge vorgekommen:

1. Kirchlich getraut wurden 143 Paare, und zwar 109 aus der Stadt und 34 vom Lande. Gegen das vorige Jahr sind 17 Paare mehr getraut.

2. Geboren sind 656 Kinder, und zwar 330 männlichen und 326 weiblichen Geschlechts, worunter 10 Paar Zwillinge: 7 aus der Stadt und 3 vom Lande. Gegen das vorige Jahr sind 34 Kinder mehr geboren.

3. Confirmirt wurden 340 Kinder, und zwar 165 Knaben und 175 Mädchen. Im vorigen Jahre war die Anzahl der Confirmirten die gleiche.

4. Gestorben sind 441 Personen, und zwar 216 männlichen und 225 weiblichen Geschlechts, worunter 15 Personen über 80 Jahr und 1 Person über 90 Jahr alt geworden. Von diesen wurden 160 unter Begleitung eines Geistlichen beerdigt. Gegen das vorige Jahr sind 22 Personen mehr gestorben, und in diesem Jahre sind 215 Personen mehr geboren als gestorben.

5. Communicanten waren 4965; von diesen haben 72 Personen krankheitshalber in ihrer Behausung communicirt.

* In eine recht fatale Lage wären bald die Vorstände der hiesigen Krankenkassen gekommen. Dieselben hätten infolge der Krankenkassennovelle neue Statuten einführen müssen und dieselben der Regierung eingereicht. Am 1. Januar nun trat die Novelle in Kraft, aber die Genehmigung der Statuten war vorgestern noch nicht eingelaufen. Heute endlich ist dieselbe eingetroffen und so die Verlegenheit beendet.

* Die von uns mitgetheilten bevorstehenden Personalveränderungen beim hiesigen Amtsgericht aus Anlaß der Errichtung eines Amtsgerichts in Kontopp sind noch nicht definitiv. Eine Versetzung von Grünberg nach Kontopp ist ja auch allerdings nicht nach dem Wunsche eines jeden, und so darf man sich nicht wundern, daß die in Aussicht genommenen Beamten die Versetzung möglichst rückgängig zu machen suchen.

* Im Anschluß an unsere letzte Samson-Notiz können wir heute unseren Lesern die interessante Mittheilung machen, daß für die Partie der Dalia eine hierorts allgemein — wenn auch noch nicht als Sängerin — bekannte Dame gewonnen worden ist. Es ist dies Fräulein Susanne Triepel, welche mit ihren Eltern früher lange Jahre in Grünberg wohnte, und die nunmehr, im Besitze einer hervorragenden Stimme, sich als Concertsängerin hat ausbilden lassen. Viele Freunde der Familie Triepel werden das Auftreten von Fräulein Triepel gewiß mit Freuden begrüßen. Ein gleiches Interesse dürfte sich der Vertreterin der Alt-Partie, Fräulein Elisabeth Gerasch, zuwenden, die durch verwandtschaftliche Beziehungen mit Grünberg verbunden ist. — Für die Tenor-Partie (Samson) ist ein sehr tüchtiger Sänger in Herrn F. Grabl, für die Bass-Partie ein gleichfalls bedeutender Künstler in Herrn Emil Severin gewonnen worden. Beiden Berliner Concert- und Oratorienängern geht ein hoher Ruf voraus.

* Die beiden Concerte, welche morgen und übermorgen von dem trefflichen Schwedischen Sängers-Quartett gegeben werden, sollen eine noch größere Anziehungskraft dadurch erhalten, daß die Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirectors Edel mitwirken wird. Dadurch wird eine erfreuliche Abwechslung in das Programm gebracht, und der Besuch der Concerte ist nur um so mehr zu empfehlen.

* Das zweite Concert der Leipziger Quartett- und Concertsänger am vorigen Freitag Abend war gleich dem ersten trotz der ungünstigen Concertzeit recht gut besucht und es fehlte den Herren auch diesmal nicht an dem stürmischen Beifall, den sie hier zu hören pflegen.

* Am Freitag Abend hielt der Turnverein im Schützenhausballe sein Weihnachts-Vergnügen ab. Dasselbe erfreute sich einer regen Theilnahme seitens der Mitglieder und Freunde des Vereins. Einige gut zur Darstellung gebrachte „lebende Bilder“ wurden beifällig aufgenommen, und eine Verlosung von nützlichen und scharfhaften Gegenständen, bei welcher jeder Theilnehmer bedacht wurde, trug zur Erweiterung bei. Ein solenner Ball hielt Alt und Jung noch lange in fröhlichster Stimmung vereinigt.

* Am Sonnabend gegen Abend hatte der Zimmermann Reinhold Bohl auf der Lanziger Straße das Unglück auszugleiten und derartig zu fallen, daß er sich einen Bruch des Schenkelbeins zuzog; dem Bedauernswerthen wurde ein Gypsverband angelegt.

* Wegen eines Artikels über die Rittergutsqualität des Gutes Nieder-Küpper im Kreise Sagan hatte der Käufer des Gutes Herr Landschafts-director v. Pannwitz Strafantrag gegen den früheren verantwortlichen Redacteur des „Niederhies. Anzeiger“ Windler-Tannenbergs gestellt, da er sich durch mehrere Stellen beleidigt fühlte. Windler wurde am 30. v. M. von der Ologauer Strafkammer zu 100 M. Geldbuße verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte nur 50 M. beantragt. Da der Artikel, und zwar mit einer Verichtigung in das „Grünberger Wochenblatt“ übergegangen war, ist auch gegen den verantwortlichen Redacteur unieres Blattes Strafantrag gestellt worden. — In derselben Sitzung wurde über eine Verurteilung erkannt, welche der Antisemitenführer Dr. Hentschel aus Mittel-Seifersdorf, Kreis Freystadt, gegen ein Urtheil des Freystädter Schöffengerichts eingelegt hatte. Dieses hatte ihn wegen Beleidigung des Oberwachtmeisters Poschadel zu 50 Mark Geldbuße verurtheilt. Die Strafkammer milderte die Strafe auf 25 Mark herab. Es kam dabei zur Sprache, daß Hentschel in Verdacht gestanden hätte, einen anonymen Brief an den Bezirkscommandeur Major v. Wiese geschrieben zu haben, was Poschadel zu eruiert hatte. Dieser bekam heraus, daß zwar nicht Hentschel selbst, aber doch sein Bruder der Schreiber des anonymen Briefes war.

* Gegen den Musiker Hugo Valentin Franke, soll aus dem vollstreckbaren Urtheile des königlichen Schöffengerichts Grünberg i. Schl. vom 14. Juli 1892 wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen vollstreckt werden. Das genannte Gericht ersucht, den zc. Franke im Betretungsfall festzunehmen und dem nächsten Amtsgericht zuzuführen.

* Gegen den Arbeiter Ernst Kurzmann aus Grünberg ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle verhängt. Die Ologauer Staatsanwaltschaft ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern.

* Unter dem Rindbäuh des Dominiums Groß-Lessen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* Ein recht unfruchtbares Jahr war 1892 für Gäntherdsdorf. Seit vielen, vielen Jahren sind, wie der Heißliche gestern von der Kanzel melden konnte, nicht so wenig Taufen in Gäntherdsdorf vorgekommen, als im verfloffenen Jahre. Da nun aber die Leute in Gäntherdsdorf noch die böbliche Gewohnheit haben, ihre Kinder taufen zu lassen, so ist eben auch die Zahl der Geburten im Jahre 1892 weit hinter der Zahl derselben in den Vorjahren zurückgeblieben.

* Ein toller Hund hat vor Kurzem in Droschkau Unheil angerichtet, indem er die Tochter seines Besitzers biß, die, ohne Verdacht zu hegen, den Hund einsangen wollte; auch sind mehrere Hunde von ihm gebissen worden. Natürlich sind die gebissenen Hunde getödtet worden, und die Verhängung der Hundesperre dürfte wohl bereits erfolgt sein.

* In Nittritz ist ein Wodenanfall constatirt worden, und zwar bei einer Fabrikarbeiterin, welche in Neusalz in Arbeit stand.

* Heute früh gegen 6 Uhr brach Feuer in dem Gehöft des Scholtiseibesizers Hermann Schulz in Kungendorf aus, und zwar in der Scheune. Die Scheune mit den gesammten Erntevorräthen sowie der Wagenschuppen mit Wagen und Geräthschaften wurden ein Raub der Flammen; nur das Wohnhaus ist stehen geblieben.

* Ein unglückliches Wesen erblickte gestern vor vierzehn Tagen im Hause eines Maurers in Kleinitz das Licht der Welt, nämlich ein Mädchen ohne Arme. Das Kind, dem die Händchen aus der Schutter herausgewachsen waren, ist zu seinem Glück gestern durch den Tod von einem freudlosen Dasein erlöst worden.

* Messungen der Wasserwärme der Oder sollen auf Anordnung der Oder-Strombau-Verwaltung fortan ausgeführt werden, um den Zusammenhang zwischen der Wärme der Luft und des fließenden Wassers so genau zu erkennen, daß daraus Schlüsse gezogen werden können in Bezug auf die Entstehung des Grund- und Treibeises und des Eissanges. Erkennt man z. B., daß die Wärme des Wassers und der Zustand des Eises im Allgemeinen soweit vorgeschritten sind, daß der Eisgang baldigt zu erwarten ist, und erkennt man zugleich, daß irgend eine in der Mitte oder am unteren Ende gelegene Stromstrecke gegen die oberen erheblich zurückgeblieben ist, so wird dort die Gefahr der Entstehung einer Eisversetzung vorliegen und es würden dort Arbeiten vorzunehmen sein, um die Entstehung der Versetzung zu verhindern.

* Das Ernte-Ergebnis im Regierungsbezirk Liegnitz darf, so schreibt der „Reichsanzeiger“, im Allgemeinen als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Ernte an Hausfrüchten war fast überall reichlich, die Früchte selbst nur mittlerer, zum Theil besserer Qualität. Kartoffeln wurden zwar nicht in großer

Menge geerntet, doch waren sie durchweg ged. Auch die Rüben, welche wegen der langen Dürre großen Besorgnissen Anlaß boten, haben sich infolge des Septemberwetters einigermaßen erholt, so daß die Ernte eine mittlere genannt werden kann. Das Obnisk an Erbsen, Bohnen und Wicken hat im Allgemeinen befriedigt. Raps und Rüben sind mittelmäßig ausgefallen. Nur die Obsternte war allenthalten eine recht geringe. Die Weinlese im Kreise Anberg kann quantitativ nicht als gut bezeichnet werden. Für die Einbringung der Ernte war das Wetter günstig, desgleichen für die Herbstbestellung, welche überall rechtzeitig begonnen werden konnte und zu größtem Theil beendet ist. Die Wintersaaten den sich überall kräftig entwickelt.

* Im Monat Januar dürfen nach der Jagd-Gesetz geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildschweine, Hasen, Auer- und Wildwild, Fasanenbühne u. Hennen, Haselwild, Wachteln, Enten, Trappen, Kneipen, Sumpf- und Wasservögel. Dagegen sind in der Jagd zu verschonen: Ricken, Rehküher, Dachs und Rehbühner. — Im Regierungsbezirk Liegnitz beginnt die Schonzeit für Hasen, Auer-, Bl- und Fasanenbühnen bereits am 18. Februar.

* Die im Jahre 1873 geborenen Militärschlichtigen, welche die wissenschaftliche Berechtigung zum alljährigen freiwilligen Dienst bereits erworben haben, müssen bei Verlust dieser Berechtigung spätestens bis zum 1. Februar 1893 die betreffenden Zeugnisse von der Examinations-Commission (Pol. Regierung) erlangt haben. Erst im Besitze dieser Zeugnisse können sie bei der Erlass-Commission des zuständigen Orts die vorläufige Befreiung vom Militärdienst mit Erfolg antragen.

* Vom 1. Januar 1893 ab können im Kreis mit Schweden Gelder bis zum Meistbetrage von 730 Kronen im Wege des Postauftrags unter den für den Vereinsverkehr geltenden Bestimmungen und Gebühren eingezogen werden. Wechselprotekte werden durch die schwedischen Postanstalten nicht vermittelt.

* Die Annoncen-Expedition Rudolf Koffe hat zum Beginn des neuen Jahres ihren Direktions-Kalender pro 1893 verhandelt, welcher wiederum eine praktische Neuveränderung enthält. Neben dem Jnen jeder Zeitung im Katalog ist außer den Angaben der Zeilenpreis und Zeilenbreite für Annoncen und Reclame, über Erscheinungsort zc. unter der Rubrik „Zeilenmesser“ eine Ziffer zu finden, welche bezeugt, nach welchem Maße der Annoncen-Raum in dem betreffenden Blatte zu berechnen ist. Die 27 verschiedenen Maßstäbe welche durch sorgfältige Messung normirt sind, liegen dem Katalog, auf einem Cartonbogen vereint, als Separat-Beilage bei. Der Normal-Zeilenmesser soll zu dienen, den Inserenten in den Stand zu setzen, die Aufgabener einer Anzeige schnell und sicher die erforderliche Zeilenzahl und hierdurch den Preis eines Inserats zu ermitteln, sowie ihm ein Mittel in die Hand zu geben, nach der Insertion die Annoncen-Rechnung auf die Zeilenzahl hin selbst prüfen zu können. Unter den sehr lesenswerthen „Praktischen Winken für Inserenten“ sind in einer Anzahl von charakteristischen Illustrationen und Einfassungen dem Publikum Anregungen und Ideen für die wirkungsvolle Ausstattung von Annoncen gegeben.

— Herr Superintendent Fichtner in Musatz ist gestorben und wird heute beerdigt.

(:) Liebenzig, 30. December. Eine Trauung mit Hindernissen fand am dritten Weihnachtstage in der hiesigen evangelischen Kirche statt. Der die heilige Handlung vollziehende Geistliche ließ als gewissen Gründen der Braut den Myrthenkranz vom Kopf herunternehmen. Daß dieser Vorgang unter ein Braut-schauern Sensation hervorrief und die Hochzeitsfreude empfindlich getrübt wurde, darf wohl kaum erwähnt werden. Der Kranz war ein offener, und die Braut zum Tragen desselben nach alten kirchlichen Gebräuchen berechtigt. (In solchen Fällen begeht das Publikum immer wieder den alten Fehler. Dasselbe muß, um sich vor öffentlichen Kränkungen, noch dazu angelegter Stätte und bei Vollziehung eines für das Leben äußerst wichtigen Aktes zu schützen, solche Formalitäten vorher mit dem Geistlichen besprechen und eine Veränderung treffen. Kommt der Geistliche nicht so weit entgegen, wie man es beanspruchen zu dürfen glaubt, so muß man sich entweder in das Unvermeidliche fügen oder mit der standesamtlichen Trauung begnügen. Auf beide Weisen wird doch wenigstens der öffentliche Skandal vermieden. Die Red.)

— Die Maul- und Klauenseuche ist in Hohenbobrau, Kreis Freystadt, erloschen.

— Daß dem Rittergutsbesitzer Brückner bisher gebührige Rittergut Langbermsdorf im Kreise Freystadt ist durch Kauf in den Besitz von Hydus Ströbde in Switersdorf bei Halle übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 480 000 M. l.

— Herr Ober-Zoll-Inspector Köppen, bisher in Liebau, hat die Leitung des Haupt-Steuer-Amtes Sagan, zu dessen Bezirk auch Grünberg gehört, übernommen. Der bisherige Dirigent des Saganer Haupt-Steuer-Amtes, Herr Stener-Rath Baer ist nach Breslau versetzt.

— Von einer bekannten Londoner Schwindelfirma ist neuerdings ein Handwerker im Kreise Sagan eingekauft worden. Der brauchte Geld; er überflog — so erzählt das „Sag. W.“ — eines Tages die Zeitung und fand ein Inserat, das ihm den Weg zur Erfüllung der Wünsche zeigte; eine Londoner Firma bot nämlich unter günstigen Bedingungen Capitalien leihweise an. Ein Brief des Handwerkers wurde föhlich beantwortet und das erbetene Capital bereitgestellt; nur wünschte die „Bank“ der Sicherheit wegen im vorhinein

Hannover: Friedrich Heidelberg, Fa. Wilhelm Reichwagen Nachfolger.
 Königsberg: S. Solmerlyg. — Louis Lehmann.
 Kulm: Johann Domachowski.
 Leipzig: Johann Ernst Beger.
 Mannheim: J. Strauß-Vebrecht.
 Mülheim a. Rhein: Gust. Vittinghaus & Cie. in Liq.
 Neustadt O.-S.: Heilmann Doctor.
 Nordhausen: S. Falkenstein.
 Orlau: Moriz Scherbel.
 Oldenburg: Wilhelm Buttler, Fa. C. Propping. — Theodor Jansen.
 Pritz: Hans Wolter.
 Schweidnitz: Rudolf Rentwich, Hutmacher.

Sonneberg: Fritz Liebetruh.
 Steinau a. O.: Georg Hugo Hermann Schindler.
 Stenschen bei Pölen: Siegfried Coha.
 Zittau: Hecht & Schmidt.

unter den Officieren der Armee gegen die Vorlage sich geltend machen sollte. Er betrachte diese Opposition als eine Disciplinwidrigkeit, die er zerschmettern werde. Wie der „Börsen-Courier“ weiter meldet, ist diese Anrede des Kaisers dadurch veranlaßt worden, daß von gewisser Seite verbreitet worden war, Graf Caprivi habe die Militärvorlage allein ausgearbeitet und vertrete sie allein. Wichtig ist, daß das Verdienst der Ausarbeitung dem Grafen Caprivi allein zukomme. Der Kaiser hat sich aber derartig in die Vorlage hineingelegt, daß er von der dringlichen Nothwendigkeit derselben fest überzeugt ist.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Vanger in Grünberg

Finke's Saal.

Dienstag, den 3., und Mittwoch, den 4. Januar:
Grosses Doppel-Concert

von dem rühmlichst bekannten
Schwedischen Sänger-Quartett
 unter Mitwirkung des Stadtorchesters. Direction: Musikdirector B. Edel.
Anfang 8 Uhr. Entree 1 Mark.
 Vorverkauf bei Herrn Emil Fowe à 75 Pf.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, laures Aufstossen, Kollik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magentrampf, Paralyse oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herührt, Nebenleiden des Magens mit Speisens- und Getränke-, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt. Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Graby, Kremier (Wären). Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind eod. zu haben in

Grünberg: Apoth. J. Schm. Adler, Apoth. E. Schröder; Kontopp: Apoth. Scherbel; Zaabor: Apoth. E. Buetow.

Oberhemden,
 Chemisets,
 Kragen,
 Manschetten,
 Nachthemden.

**Herren-
 Wäsche**
 eigener Fabrikation.

Unterkleider,
 Unterhemden,
 Unterhosen,
 Unterjacken,
 nach Prof. Dr. Jäger,
 nach Dr. Lahmann,
 nach Pfarr. Seb. Kneipp,
 für alle Körpergrößen
 und Weiten passend.

Heinrich Peucker

gegr. 1869.

Grabatten
 in überraschender Auswahl,
 gediegenen Stoffen,
 ansprechenden Dessins.

Nur Prima-Waare
 in unübertroffener
 Ausführung.

**Elegante
 Knöpfe**
 für Manschetten,
 Kragen, Chemisets.

**Rein leinene
 Taschentücher**
 in ganz besonders feiner,
 gediegener Qualität zu
 außerordentlich billigen
 Preisen, in ächtlich. Größe;
 ebenso auch die neuer-
 dings wieder geachteten
 großen Herrentaschentücher.
Regenschirme
 in nur besten Qualitäten.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in Lawalden als Schneidermeister etablirt habe. Es wird stets mein Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden auf das Beste zu bedienen.

H. Felsch, Schneidermeister.

Nur baare Gewinne.

Weseler Geld-Lotterie.
 Hauptgewinn Mark 90,000, 40,000 etc.
 2888 Geldgewinne. Mark 422 300.
 Ziehung am 7. Januar 1893.

Originallose M. 3. Antheile 1/2 1,75 M., 1/3 1,16 M., 1/4 9 M. } Porto und Liste 30 Pf.

Berlin W., **Leo Joseph**, Neubrandenburg.
 Potsdamerstr. 71.

Reichsbank-Giro-Conto.

Von Neujahr ab halte ich meine Sprechstunde Mittags von 12—1. Sanitätsrath Dr. Hausleutner.

Rechnungen

für das abgelaufene Jahr 1892 erbitten wir uns bis spätestens den 5. d. Mts.

Jancke & Co.

Ed. Seiler, Liegnitz,
 grösste Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands

liefert Flügel, Pianinos u. Harmoniums in anerkannt vorzüglicher Haltbarkeit, Tonschönheit und Spielart zu mäßigen Preisen. Prämiirt auf 13 großen Ausstellungen.



Pat. H. Stollen

Stets scharf!

Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Leonhardt & Co.
 Berlin, Schiffbauerdamm 3.

In alten offenen

Beinschäden

(Krampfadergeschwüre, Salzfluß) Leidende wollen sich vertrauensvoll wenden an Apotheker **Maass, Muskau, Schlesien.** Prospekte über meine Heilmethode (18jähriger Erfolg) sende gratis.

Weseler Org.-Lose à 3 Mark. Zieh. 7. Januar. Geldgewinne M. 90000, 40000 etc. Porto u. Liste 30 Pf. versendet prompt **J. A. Zimmermann, Andernach a. Rh.**

Holz, Kohlen u. Brikets, beste Waare, frei Haus empfiehlt **L. Wecker.**

Als gewandte, tüchtige **Schneiderin** empfiehlt sich einem geehrten Publikum bestens **Frau Anna Grieger,** Neustadtstraße 29.

Das. werd. auch Lehrlingem angenehm.

Einen zuverlässigen

Heizer u. Maschinenführer sucht **Carl Maennel, Dampf-mühle.**

Ein fleißiger, nüchternen Arbeiter sucht Stellung. Näh. durch die Exped. d. Bl.

1 Lehrling nimmt Ostern an **Moritz Lehmann, Schmiedemstr.**

1 Lehrling zur Klempnerei wird gesucht. **G. Blümel, kath. Kirchstr. 6.**

Ein Knabe, welcher sich dem Schreiben widmen will, kann sich sofort melden. **Köhler, Gerichtsvollzieher.**

Mt. Roth u. Weiswein, Dauer-äpfel, Backobst, Säfte, Wallnüsse empfiehlt **Frau E. Grienz.**

89r W. u. R. 75 pf. **Fritz Nothe, Britst.**

89r Rotbw. 80 pf. **A. Stenzel.**

89r W. u. R. 80 pf. **Frau Nicolai, Schützenstr.**

6. Nr. u. 80 pf. **F. Seidul, Niederstr.**

Weinausschank bei:

Aug. Schulz, Unt. Fuchsb., 91r 80 pf.

W. Jacob, 91r 80 pf.

Böttcher Köhler, Niederstr., 91r 80 pf.

Centleben a. d. Rinderbew.-Anst., 91r 80 pf.

C. Th. Bily, Zöllnerstr. 8, 90r 80 pf.

Bäcker Schöndtner, 89r W. 80 pf.

(Hierzu eine Beilage.)

Heute Morgen 9³/₄ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Schwieger- und Grossvater, der Schlossermeister

Adolph Leutloff

im 79. Lebensjahre. Dies zeigen tief betrübt an Grünberg, den 1. Januar 1883.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden meines geliebten Kindes sage Allen, Allen den herzlichsten Dank.

Bertha Goll geb. Klauke.

Quartett - Verein.

Übungsstunde:

für die Damen Mittwoch, den 4. Januar, " " Herren Montag, den 9. " **Suckel.**

Verein Concordia.

Dienstag: **Abendunterhaltung (Sylvesterfeier).** Der Vorstand.

Verein für Handlungs-Commiss 1858.

Hamburg, Reichstraße 1. Die Mitgliedsarten für 1893, die Quittungen der Pensionskasse, sowie der Kranken- und Begräbniskasse, e. S., liegen zur Einlösung bereit. Der Eintritt in den Verein und seine Klassen kann täglich erfolgen. **Geschäftsstelle für Grünberg i. Schl.** bei Herrn Oswald Wolf, Berlinerstr. 28.

Hamburger Kaffee.

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei **Ferd. Rahmstorf, Ottenen bei Hamburg.**

Husten + Heil

von **E. Uebermann, Dresden**, ist das einzig beste diätet. Genussmittel bei Husten u. Heiserkeit. Zu haben bei Herrn **Otto Liebeherr.**

Bei Appetitlosigkeit, Magenweh u. schlechtem Magen nehme die bewährten **Kayser's**

Pfeffermünz-Caramellen

welche große Dienste leisten u. sicheren Erfolg haben. Zu haben in der allerniedrigsten Niederlage per Pack. à 25 Pf. bei **Otto Liebeherr** und in **Lange's Droguerie, Grünberg.**

Wenn Schneeverwehung treffen fette Schweine erst **Donnerstag Abend ein.** **Kläbsch,**

Gasthof zum Grünen Baum.

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen u. habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zu empfehlen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht. **H. Rodewald, Magdeburg, Samenhdg., Bahnhofstr. 34.**

Jahreschau.

II.

In der hohen Politik ist in erster Linie zu erwähnen, daß der Dreibund sich immer mehr befestigt hat. Wie immer auch die inneren Verhältnisse Deutschlands, Oesterreichs und Italiens sich gestalten, die Hauptsache bleibt doch das Festhalten am Dreibunde. Demgegenüber scheint der „Zweibund“, wie man das zwischen Frankreich und Rußland geschlossene Bündniß nennt, durchaus nicht auf festen Füßen zu stehen. Namentlich hat der Panama-Skandal in Rußland arg verknüpft, obgleich man in Rußland selbst sich nach wie vor die ärgsten Versöße gegen die öffentliche Moral gestattet.

In Oesterreich hat das Ministerium Taaffe seine sogenannte „Versöhnungspolitik“ fortgesetzt, und zwar mit negativem Erfolge. Im Sommer schien Herr Taaffe endlich den Tschechen den Lauspaß geben zu wollen, indem er den tschechischen Landmannminister Freiherrn v. Pražak fortschickte und den liberalen Grafen Kuenburg ins Ministerium ausnahm. Im November aber schaukelte des Grafen Taaffe Politik wieder derartig, daß die Liberalen nichts mehr von ihm wissen wollten und daß Graf Kuenburg aus dem Ministerium wieder austrat. In den letzten Tagen stellte das österreichische Cabinet ein neues Programm auf, welches weder die Liberalen noch die Tschechen befriedigen kann. Von dem Ausgleich zwischen beiden ist man entfernter wie je. — In Ungarn begannen am 28. Januar die Reichstagswahlen, die mit einem Siege der liberalen Partei endeten. Anfang Juli beging Kaiser Franz Josef sein 25jähriges Regierungsjubiläum als König von Ungarn. Der Zustand der ungarischen Finanzen ist ein beneidenswertiger; er hat sich seit Einführung des Zonentaris stetit gebessert. Dagegen verschärfte sich der confessionelle Conflict immer mehr und führte schließlich am 9. November zur Entlassung des Ministerpräsidenten Grafen Szapary und zur Berufung des Finanzministers Dr. Wefele an die Spitze des Cabinets. Dieser hat zur Beilegung des Streites wegen der Kinder aus gemischten Ehen (des sogen. Begünstigten) die obligatorische Civilehe in sein Programm aufgenommen, und so steht Ungarn am Vorabend eines Kulturkampfes. — Außerordentlich wichtig für Oesterreich-Ungarn ist der Bruch mit der Papierwährung, an deren Stelle im neuen Jahre die reine Goldwährung tritt.

Die Schweiz hat zu Beginn des Jahres eine Reihe von Handelsverträgen abgeschlossen; dagegen scheiterten am Jahreschluss die Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich, worauf ein französisch-schweizerischer Zollkrieg entbrannt ist.

In Belgien, das im März und am 1. Mai einige anarchistische Putzche erlebte, hat ein Verfassungskampf getobt, der noch nicht zu Ende geführt ist. Das belgische Volk verlangt allgemeines gleiches Wahlrecht, welches ihm die clericale Regierung nicht gewähren will. Auch die bescheidenen Vorschläge der Verfassungsrevision wurden von der Kammer in die Commission verschleppt, und es ist nicht abzusehen, wann Belgien zu einer vernünftigen Verfassung gelangen wird. Die Liberalen haben zwar bei den im Juni stattgefundenen Neuwahlen die bisherige Zwei-Drittel-Mehrheit der Clericalen in der Deputiertenkammer wie im Senat gekämpft, verfügen aber auch jetzt noch nicht über eine Majorität.

Frankreich kann das Jahr 1892 in die Reihe der traurigsten Jahre seiner Geschichte rechnen, indem die Corruption seiner bedeutendsten Staatsmänner offen ans Tageslicht kam. Die französische Republik hatte mehrere Cabinetwechsel zu befehlen. Am 19. Februar wurde das Cabinet Freyinet aus geringfügiger Ursache gestürzt und am 27. Februar kam das Cabinet Douhet ans Ruder. Dasselbe umfasste die meisten bisherigen Minister, doch ohne Constans, welcher letzterer sich später bitter dafür rächte. Er setzte nämlich im November mit Andrieux den Panama-Skandal in Scene, der heute noch die Gemüther heftig bewegt und auf einen sehr großen Theil der französischen Staatsmänner und Parlamentarier das schlimmste Licht wirft. Das Cabinet vermochte diesen Enthüllungen, die es anfänglich zu hintertreiben versuchte, nicht Stand zu halten. Am 6. December bildete Ribot ein neues Cabinet mit Bourgeois als Justizminister. Zwischen hatte die Kammer einen Panama-Ausschuß mit richterlichen Functionen eingesetzt. Bourgeois betrieb nun ernstlich die gerichtliche Verfolgung der in den Skandal verwickelten Personen; aber das französische Volk glaubt nicht mehr daran, daß die Schuldigen von den Richtern werden getroffen werden, und so steht die parlamentarische Panama-Untersuchungs-Commission noch immer in Ansehen. Wie der Skandal enden wird, das läßt sich heute noch nicht absehen. — Am 6. Juni fand das große russisch-französische Verbrüderungsfest in Nancy statt, wo Großfürst Konstantin und Präsident Carnot sich in gegenseitigen Freundschaftsver Versicherungen zu derselben Zeit überboten, in der Kaiser Wilhelm mit dem Zaren in Kiel zusammentraf. — Das Jahr 1892 brachte Frankreich auch mehrere anarchistische Unthaten. Im März erfolgte die Explosion im Restaurant Verly, wo Ravachol verhaftet worden war. Andere Explosionen in Paris brachte der 25. April, der 1. Mai und der Monat November. Ravachol zum Tode zu verurtheilen, fürchtete sich das Pariser Schwurgericht.

Erst das Schwurgericht zu Nontrison machte am 22. Juni kurzen Proceß mit ihm, und am 10. Juli wurde er hingerichtet.

Italien, dem das Cabinet Rudini im Anfang des Jahres durch eine Reihe von Handelsverträgen weitestgehende wirtschaftliche Vortheile verschaffte, schwebte in Finanznöthen, die am 15. April zur Demissionierung des Cabinets Rudini führten. Noch einmal gelang es indes Herrn Rudini, ein neues Cabinet zusammenzubringen. Da aber auch dieses Cabinet sich schwach und unschlüssig zeigte, erhielt es Anfang Mai ein Mißtrauensvotum von der Deputiertenkammer. Am 6. Mai mußte Rudini zum zweiten Male demissioniren und am 15. Mai constituirte sich das Cabinet Giolitti. Dasselbe schien auf sehr schwachen Füßen zu stehen; denn schon am 26. Mai reichte es seine Demission ein, die aber der König nicht annahm. Mit Recht; denn am 4. November ergaben die Parlamentswahlen eine große Majorität für Giolitti. Freilich ist es nicht ausgeschlossen, daß das gegenwärtige Cabinet von dieser Mehrheit in irgend einer wichtigen Angelegenheit einmal im Stiche gelassen wird.

In Spanien haben im Laufe des Jahres wiederholt anarchische Putzche stattgefunden, so in Xeres, Bilbao, Barcelona, Reus, Granada u. s. w. Im November war das conservative Cabinet nicht mehr zu halten und wurde am 11. December durch das liberale Cabinet Sagasta ersetzt. — Portugal, das schon im Januar eine Ministerkrisis hatte, welche am 18. Januar zur Bildung des Cabinets Dias Ferreira führte, gelangte später zum Staatsbankrott, durch den auch viele deutsche Finanzmänner empfindlich geschädigt sind. Daß auch in Portugal einige anarchistische Putzche vorkamen, ist nichts Neues.

Englands große Tagesfrage war das Verhältnis zu Irland. Das conservative Cabinet, welches sich auf die liberalen Unionisten stützen durfte, wollte den Irländern zwar einige Concessionen gewähren, aber doch nicht die von denselben erstrebte Selbstverwaltung. Am 4. Juli begannen die Parlamentswahlen, welche die bisherige conservativ-unionistische Mehrheit zertrümmerten. Doch auch die Liberalen unter Führung des alten Gladstone haben keine absolute Majorität erreicht, müssen sich vielmehr auf die irischen Abgeordneten stützen. Mit Hilfe derselben wurde am 11. August das conservative Ministerium gestürzt, indem ihm mit 350 gegen 310 Stimmen ein Mißtrauensvotum erteilt wurde, und Gladstone etablierte ein neues Cabinet. Gladstone will nun mit Hilfe der Irländer gleichzeitig die irische Selbstverwaltung und politische liberale Forderungen durchsetzen. Hindernisse legen ihm leider fanatische Irländer selbst in den Weg, indem sie durch fanatische Unthaten die den Irländern günstige Stimmung in das Gegenteil umzuwandeln suchen.

Dänemark hatte am 20. April Wahlen, wodurch die Gemäßigten-Liberalen der ausschlaggebende Factor geworden sind. — Schweden-Norwegen hatte den norwegischen Verfassungskonflikt zu verzeichnen, der ungedult in das neue Jahr hinübergenommen ist und noch manche Ministerkrisis herbeiführen dürfte.

In Rußland war man redlich bemüht, das deutsche Element in den Ostseeprovinzen zurückzudrängen und die Juden zu vertreiben. Im Uebrigen sollte man viel mit der Bekämpfung der Cholera zu thun. — Minister Giers erkrankte im April an einem hoffnungslos, hat sich aber in San Carlo so weit gekräftigt, daß er demnächst wieder nach Petersburg zurückkehren will.

Auf der Balkanhalbinsel interessirt die Welt vornehmlich Bulgarien, wo am 24. Januar ein Attentat auf den Ministerpräsidenten Stambulow stattfand. Am 23. Februar folgte das Attentat auf den bulgarischen Agenten Vulkowitch in Konstantinopel. Am 19. Juli wurde das Urtheil gegen die Mörder des Ministers Veltichew gefällt; vier derselben wurden zum Tode verurtheilt und gehängt. — In Serbien fand ein Ministerwechsel statt; das neue liberale Cabinet neigt mehr zu Oesterreich als zu Rußland. Am 12. März wurde die Entlassung des Erbprinzen Milan aus dem serbischen Staatsverbande bekannt. Am 16. Juni starb der Regent Protitch. — In Rumänien ergaben die Wahlen im Februar eine große ministerielle Mehrheit. Die Königin zog sich in eine Art Verbannung nach Italien zurück, wo sie noch weilt. Die Ursache hierzu gab ein verdecktes Heirathsproject für den Thronfolger, der jetzt eine englische Prinzessin heirathen wird. — In Griechenland forcierte der König am 29. Februar das Cabinet Delianis zur Einreichung der Demission auf, trotzdem die Kammer demselben ein Vertrauensvotum gab. Am 1. März wurde das Cabinet Konstantinopulos gebildet, am 25. März erfolgte die Kammerauflösung, am 15. Mai die Neuwahlen. Derselben ergaben eine große Majorität für Trikupis, den Vertrauensmann des Königs, der auch am 21. Juni ein neues Cabinet bildete.

Asien hatte viele Wirren im inneren Hochasien. Die Russen drangen im Pamirlande vor und kamen dabei zu Conflicten sowohl mit den Afghanen als mit den Chinesen. Afghanistan wurde durch die rebellischen Hazaras bedroht, die schließlich niedergeworfen worden. Die rauhen Gebirgsstämme im Norden Indiens machten mehrmals von sich reden, wurden aber stets rasch von den Engländern zur Ruhe gebracht. In China wurde ein großer mongolischer Aufstand bewältigt, 8000 Rebellen fielen im Kampfe, 5000 wurden lebendig verbrannt.

Mehrfach fanden auch blutige Christenverfolgungen statt, welche die Regierung zum Einschreiten zwangen. — In Arabien gelang es der Türkei, den langwierigen Aufstand in Yemen zu bewältigen.

In Afrika fanden allenthalben Kämpfe statt. Deutschland hatte solche am Kilima Ndscharo zu bester England in Witu und in Uganda. Der Congostaat erlitt schwere Einbußen durch arabische Sklavenhändler, die auch den ins Innere gezogenen Emin Pascha abfangen haben dürften. Frankreich hatte schwere Kämpfe mit dem König Behanzin von Dahome, der schließlich besiegt und aus dem Lande vertrieben wurde. Marokko galt es einen schweren Aufstand zu bewältigen, was dem Sultan auch gelang. Egypten verlor der Vicekönig Tewfik am 7. Januar durch den Tod. Dessen folgte sein jugendlicher Sohn Abbas in der Herrschaft. Gegen Ende des Jahres hat der Rabbi wieder einige Vorstöße in der Richtung auf Ober-Egypten und auf die italienischen Besitzungen am Rothen Meere vorgenommen.

Amerika erregte unser größtes Interesse durch die nordamerikanische Präsidentenwahl, in welcher der Demokrat Cleveland mit Hilfe der Deutschen unter Führung von Carl Schurz den bisherigen republikanischen Präsidenten Harrison besiegte. Dieser Sieg ist ein solcher des Freihandels über den Schutzzoll, der durch die Mac Kinley-Bill fast bis zur völligen Absperrung Nordamerikas ausgeartet war. — In Südamerika waren allenthalben Aufstände und Revolutionen zu verzeichnen, so in Brasilien, Argentinien, Ecuador, Guatemala und Venezuela. Nur im letzteren Staate war die Revolution definitiv siegreich.

Australien machte wenig von sich reden. Abgesehen von einigen Wirren auf den Samoa-Inseln hat sich nichts besonders Bemerkenswerthes in jenen Gegenden ereignet.

Bermischtes.

— Neue Eisenbahnen. Gestern wurde die Südbahn der Niederländisch-Südafrikanischen Eisenbahn bis Praetoria für den Personenverkehr eröffnet, so daß Praetoria nunmehr durch die erste nach Port Elizabeth führende directe Eisenbahnlinie mit dem Meere verbunden ist. — Ferner ist seit gestern nach Fertigstellung der letzten Theilstrecke der anatolischen Eisenbahn Bolatti-Angora die ganze Eisenbahn in Betrieb.

— Eine Schieß-Affäre spielte sich vorgestern Abend in der ersten Stunde in Berlin in der Markgrafenstraße ab. Von einer Militärpatrouille sollte ein Deserteur nach dem in der Lindenstraße gelegenen Militär-Arresthause gebracht werden. Kurz vor der Junkerstraße gelang es dem Betreffenden, seinen Transporteuren zu entlaufen; die Patrouille schoß dreimal auf den Fliehenden, ohne ihn zu treffen. Der Deserteur flüchtete in das Haus Junkerstraße 1, welches noch einen Ausgang nach der Markgrafenstraße zu besitzt, lief, von der Patrouille verfolgt, die Treppen bis zur vierten Etage empor und stürzte sich auf den Hof herab. Mit gedrohenen Beinen blieb er regungslos liegen und wurde später von den Transporteuren per Droßke ins Lazarett befördert.

— Der Berliner Buchhändler Max Reistiko der seinem Prinzipal 47000 M. veruntreut hatte und flüchtig geworden war, ist in Basel am 28. d. Mts. festgenommen worden. Seine Auslieferung wird auf diplomatischem Wege erfolgen.

Berliner Börse vom 31. December 1892.

Deutsche 4 ¹ / ₂ Reichs-Anleihe	103,80 Bz.
„ 3 ¹ / ₂ dito dito	99,99 Bz.
„ 3 ¹ / ₂ dito dito	86,20 Bz. G.
Preuß. 4 ¹ / ₂ consol. Anleihe	116,75 Bz. G.
„ 3 ¹ / ₂ dito dito	100 Bz.
„ 3 ¹ / ₂ dito dito	86,20 Bz. G.
„ 3 ¹ / ₂ Präm.-Anleihe	—
„ 3 ¹ / ₂ Staatsanleihe	99,99 Bz.
Österr. 3 ¹ / ₂ Pfandbriefe	97,90 Bz.
„ 4 ¹ / ₂ Pfandbriefe	102,80 Bz.
Pollener 3 ¹ / ₂ Pfandbriefe	96,60 Bz.
„ 4 ¹ / ₂ dito	101,70 Bz.

Berliner Productenbörse vom 31. December 1892.

Weizen 144—155, Roggen 128—134, Hafer, guter und mittelmäßiger 137—142, feiner schlesischer 143—146.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langner in Grünberg.

24 Professoren der verschiedenen deutschen und anderen europäischen Universitäten haben übereinstimmend den ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen das Zeugniß ausgestellt, daß dieselben ein sicher und vorzüglich wirkendes, dabei unschädliches Abführmittel sind. Gegenüber solchen Urtheilen muß jedes andere zurücktreten. Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde sind nur in Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken erhältlich.

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Süßholz 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleerpulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

